

Im Westfälischen lebt das Appellativ *Lêwerk*, *Lêwek*, *Lêwering* m. ‚Lerche‘ mit den Varianten *Lêwek*, *Lêiweling*, *Levleng*, *Laiwering* weiter (WOESTE 159).

In Schleswig-Holstein ist *Lewark* f. und vereinzelt m. ‚Feldlerche‘ noch als appellativ lebendig; neben *Lewark* kommen zahlreiche Varianten (z. B. *Lewak*, *Lewalk* u. ä.) vor; außerdem sind auch die Formen *Lark* und *Lerk* belegt, die der standardsprachlichen Form *Lerche* nachgebildet sind und die ständig mehr an Boden gewinnen. An Flurnamen vgl. *Lewarkwisch* in Mönkhagen (Kr. Stormarn, Südholstein) (SCHLESWHWB 3, 462).

In der niederdeutschen Mundart Mecklenburgs bezeichnet *Lewark* f. die Lerche; die mnd. Lautform *lêwerke* ist in den Mundarten noch sehr verbreitet, vgl. auch den Flurnamen *Lewarksberg* (MECKLWB 4, 902f.). Im Dialektraum von Ost- und Westpreußen kommt *Lewark*, *Lewerk* f./m. ‚Lerche‘ mit erhaltenem -w- als Appellativ auch vor (PREUßWB 3, 887ff. und Karte; FRISCHBIER 2, 24f.).

In den rheinischen Mundarten lassen sich zwei Gebiete unterscheiden, je nachdem ob sie die -w-losen Formen oder Formen, die -w- erhalten haben, aufweisen: Der unter A verzeichnete Beleg im Saar-Mosel-Raum bildet die südliche Grenze der Verbreitung der Formen mit erhaltenem -w-; südlich dieser Grenze gelten die -w-losen Formen (RHEINWB 5, 395ff.). HALFER 1988, 147 Nr. 305 weist auf Formen mit erhaltenem -w- am Mittelrhein hin, vgl. die Flurnamen 1383 *an dem Leuwerkenberge*, 1419 *am Lowercken*; zusätzliche (historische) Belege finden sich auch weiter nördlich (DITTMAIER 186f.): 1284 *Lewerkinberch* (Neuenahr, Lkr. Ahrweiler), 1423 *by der alder lewircken* (Aachen).

In Luxemburg kommt *Léiweck(elchen)* m. ‚Lerche‘ (LUXWB 3, 40) neben *Léiweck*, *Léiwecker(chen)*²⁴⁰ vor. Am Nordrand des Untersuchungsgebietes lassen sich folgende Belege verzeichnen: Im nördlichen Lothringen ist *Leweckelchen* m. ‚Lerche‘ (*lêwèkəlχən*, *lêwakəlχən* in Metzerville, Niederjeutz [Arr. Thionville / Diedenhofen], Kattenhofen, *leiwèkəlχən* in Sierck; DT-LOTHRWB 337) belegt; an der unteren Saar lassen sich *Leewagger* (in Merzig; RHEINWB 5, 395) sowie *Leiweckelchin*, *Liewack*, *Liewäckelchi* (CONRATH 142 und 144) nachweisen. Im Flurnamenmaterial des ASFSL ist für den Saar-Mosel-Raum der erwähnte Beleg *leweck* aus dem nördlichen Randgebiet zu verzeichnen: Er lässt sich mit der in Luxemburg bezeugten Form *Léiweck* vergleichen. SCHÖN 33 verzeichnet außerdem für die Saarbrücker Mundart das Appellativ *Leweckelche* (in Sulzbach), das eine ältere Geltung der w-haltigen Form noch im mittleren Saarraum belegt.²⁴¹

D. In Flurnamen des Saar-Mosel-Raums lässt sich *Leweck* nachweisen, und zwar eben in diesem nördlichen Randgebiet (Hunting bei Sierck nahe der luxemburgischen Grenze), das in nordwestlichen Zusammenhängen zu interpre-

²⁴⁰ Henri KLEES: Luxemburger Tiernamen, Luxemburg 1981, 37f. Nr. 251.

²⁴¹ Auch in der Redensart „munter wie ein *Leweckelche*“ (wie eine Lerche).